

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

69 (21.3.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043873)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 69.

Sonnabend, den 21. März 1896.

22. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Zur Beurteilung des „Falles Peters“ (s. den bes. Artikel in der Beilage) ist der Umstand von größter Wichtigkeit, ob Dr. Peters, wie Bebel behauptet hat, wirklich an den Bischof Tucher oder einen andern Missionar einen Brief gerichtet hat, worin er das ihm vorgeworfene Verbrechen zugestanden, sich aber damit entschuldigt haben soll, er sei zur Hinrichtung nach dem Koran berechtigt gewesen, weil er nach mahomedanischem Ritus mit der HingERICHTETEN verheiratet gewesen sei. Die „B. P. N.“ sind nun in den Stand gesetzt, zur Sache Folgendes authentisch festzustellen: Dr. Peters lagerte am 2. April 1892 auf dem Rückmarsch zur Küste in der Nähe der Plantage Lewa und schickte einen Anmeldebefehl für die Plantage Lewa auf die englische Missionsstation von Magila, welche einen kurzen Tagemarsch von obiger entfernt liegt, mit — wie das in Afrika üblich — dem Ersuchen, den Brief auf seine Rechnung nach Lewa befördern zu wollen. Seinem Ersuchen fügte er die Worte hinzu: „Ich hoffe, Sie morgen zu sehen.“ Am Morgen des 3. April erhielt Dr. Peters darauf einen Brief vom Missionsvorsteher von Magila, in dem ihm mitgeteilt wurde, der Brief nach Lewa sei befördert, und in dem hinzugefügt war, man würde sich in Magila sehr freuen, den berühmten Forscher zu Gast einzuladen; nun aber seien traurige Nachrichten vom Kilimandscharo gekommen, nämlich, daß er dort seinen Diener und seine Geliebte aus Eifersucht habe hängen lassen. Dies habe der Missionsvorsteher an den kaiserlichen Gouverneur in Dar-es-Salaam weiter berichtet; es werde für ihn eine große Erleichterung sein, wenn sich diese Gerüchte als unwahr herausstellen würden; aber leider könne er bis dahin Dr. Peters nicht einladen, in der Missionsstation abzufragen. Darauf schickte Dr. Peters am 3. April einen Brief auf die Missionsstation, welcher in wörtlicher Uebersetzung aus dem Englischen folgendermaßen lautet: „Mein Herr! Ich gestatte mir Ihren gefälligen Brief zu befragen. Was seinen Inhalt anbetrifft, so ist es natürlich für mich ganz außer Frage, mich mit Ihnen darüber in Details einzulassen; aber da Sie sagen, es würde für Sie eine große Erleichterung sein, wenn derselbe als unwahr nachgewiesen werden könnte, so freue ich mich, Ihnen diese Erleichterung zu geben. Ihre Berichte sind vollständig entstellte; es ist niemals ein Mann oder ein Weib auf der Kilimandscharofation wegen Ehebruchs durch mich zum Tode verurtheilt. Es ist ein anderes kleines Mißverständnis in Ihrem Brief, welches ich zur Kenntniß zu nehmen bitte. Sie schreiben, ich hätte gestern vorgeschlagen, nach Ihrer Station zu kommen. Soweit ich mich erinnere, habe ich nur gesagt, ich hoffe Sie heute zu sehen. Es ist durchaus nicht meine Gewohnheit, Leuten anzubieten, sie zu besuchen, die ich absolut nicht kenne. Ich habe die Ehre, Ihr sehr ergebener Karl Peters.“ — Dies ist nach Versicherung der „B. P. N.“ der einzige Brief, welchen Dr. Karl Peters an einen englischen Missionar je über die Kilimandscharoangelegenheit geschrieben hat.

Berlin, 19. März. In dem Strafprozeß wegen Diebstahls des Armeeverordnungsblatts vom 18. Januar erhielten Zeitsche 6 Monate, Hilbert 3 Monate und Tschernert 1 Monat Gefängniß. Das Gericht nahm an, daß ein Diebstahl vorliege. Diese 3 Sozialdemokraten hatten das N.-B.-Bl. mit dem kaiserl. Gnadenverlaß vor der Veröffentlichung aus der Mittler'schen Druckerei gestohlen und nach der Redaktion des „Vorwärts“ gebracht.

Hamburg, 18. März. Zum Fall Peters schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Selbst wenn Peters wirklich der Bluthund

wäre, als welchen ihn Bebel geschildert, würde er immer noch ein sehr viel weniger gefährliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein, als die Gefinnungsgenossen des Herrn Bebel von der Pariser Commune es gewesen sind und als die Führer unserer Sozialdemokratie sein würden, wenn sie nur Gelegenheit hätten, das Pariser Vorbild nachzuahmen. Von diesem Gesichtspunkte aus hat sich Bebel mit seiner sittlichen Entrüstung über Peters einfach lächerlich gemacht.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März. Aus den bereits kurz erwähnten Verhandlungen des Reichstages über den Marine-Etat mögen hier noch der Vollständigkeit halber die Ausführungen des Staatssekretärs Hollmann und des Führers der nationalliberalen Partei v. Bennigsen ausführlicher wiedergegeben werden. Es führten aus: Staatssekretär Hollmann: Der Abg. Bebel hat, wie in der Budgetkommission, so auch heute hier im Reichstag, den Chef des Marineministeriums in die Debatte gezogen und behauptet, daß dieser Herr im Zusammenhang stehe mit den uferlosen Plänen; er hat auf ihn hingedeutet als auf denjenigen Offizier, von welchem dem vorher genannten Assessor die betreffenden Mittheilungen gemacht wurden. Ich habe mich schon in der Kommission gegen eine solche Annahme ausgesprochen. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß ein Offizier sich mit der Presse in Verbindung setzt, um gegen die Regierung zu arbeiten, und zwar ein Offizier, der in einer dienstlichen Stellung steht, wie der Chef des Marineministeriums. Abg. Bebel hat gefragt, in welchem Verhältnis dieses Kabinet zur Marineverwaltung stehe. Dieses Verhältnis ergibt sich aus dem Titel und den Funktionen. Der Chef des Marineministeriums steht der Allerhöchsten Person als Bureauchef zur Seite; er hat die Allerhöchsten Befehle weiter zu geben. Daß ich auf einen solchen Offizier keinen Einfluß und keine Kontrolle über ihn habe, ist selbstverständlich; es ist aber auch ausgeschlossen, daß ich mit ihm in einen Widerspruch gerathe, und mich in eine Stellung verhalte, die zu Reibereien Veranlassung geben könnte. Abg. Bebel hat auch darauf hingewiesen, daß der Marineverwaltung in den letzten Jahren eine erhebliche Summe zur Verfügung stand, um die Marine zu entwickeln. Die Summe hat allerdings einen hübschen Klang und die Forderungen für die Marine sind in den letzten Jahren gewachsen. Daraus schließt Abg. Bebel, es könne doch unmöglich die Verfertigung meines Amtskollegen zutreffen, daß uns nicht dasjenige Kreuzermaterial zur Verfügung stehe, welches wir für den auswärtigen Dienst nötig haben. Es steht aber doch so, denn die Summe ist doch nur zu einem sehr kleinen Theile zu Schiffsbauarbeiten verwendet, zu einem außerordentlich kleinen Theile für den Bau von Kreuzern. Sie ist bewilligt in erster Linie für die Küstenverteidigung. Wir haben zunächst für die eigenen Bedürfnisse zu sorgen gehabt und dann erst für die auswärtigen. Wir haben, so lange ich die Marineverwaltung vertrat, nur zwei Kreuzer 1. und 2. Klasse und vier Kreuzer 4. Klasse, die wesentlich nur den stationären Dienst versehen, gebaut. Das ist zwar eine ganz hübsche Zahl von Schiffen, aber sie bedeutet nichts gegenüber der Zahl derjenigen, die wir als abgängig betrachten müssen. In den letzten zehn Jahren haben unsere Kreuzer, die damals neu waren, wesentlich eingebüßt an ihren Gefechts-eigenschaften. Es ist außerordentlich schwierig für mich, Ihnen Rede und Antwort zu stehen auf die Fragen, welche die Zukunft bringen wird, weil über die Fragen in feiner Weise Entscheidung getroffen ist. In den Erklärungen, die in der Kommission gegeben sind und die der Berichtstatter ausführlich wiedergegeben hat, und die durch die Aufklärung meines Amtskollegen vom auswärtigen Amt

ist wohl zur Genüge dargethan, daß es sich nicht um uferlose Pläne handelt. Es ist bei den gepflogenen Erörterungen Marineliebhabereien und Reibereien positiv kein Raum zugebilligt worden. Andererseits ist auch gar kein Zweifel, daß das Material der Marine im heutigen Stande nicht voll den Anforderungen mehr entspricht, die gestellt werden können. Wenn wir das procentuale Verhältnis vergleichen, welches besteht in der Marine zwischen dem alten Schiffsmaterial und dem neuen, so fällt der Vergleich sehr ungünstig aus, das alte Material überwiegt. Die Marineverwaltung muß sich beschäftigen mit der Frage des Ersatzes des alten Materials, Weiteres thun wir nicht. Wir fragen, wie soll der Abgang in den nächsten Jahren ersetzt werden und wie soll das Abgehende vertheilt werden hinsichtlich des Ersatzes in den kommenden Etats? Es ist kein Zweifel vorhanden, wenn es einmal zu einer Action kommt, werden wir Alles heranziehen müssen, aber unter diesen Schiffen sind sehr viele, die nicht in die erste Kampflinie hineingehören. Wir werden hoffentlich im nächsten Jahre dem Reichstag einen Plan vorlegen können; es sind keine sensationellen Maßnahmen irgend welcher Art, das habe ich in der Kommission bereits ausgesprochen. Das erste Programm, welches dem Reichstag vorgelegt worden ist, ist erfüllt worden; wir haben seitdem mehrere Programme vorgelegt. Dadurch ist die Sache etwas erwirkelt worden, weil man nicht mehr weiß, was aus dem einen in das andere Programm übergegangen ist. Wir haben in Aussicht genommen, Alles zusammen zu fassen und die Bedürfnisse, wie sie bisher gedeckt sind, zu vergleichen mit den neuen Bedürfnissen. Wir haben quantitativ sehr geringe Bedürfnisse und sind qualitativ noch bescheidener. Bei einer kleinen Flotte muß jedes Schiff seinen Mann stehen, wir können keines entbehren. Die Marineverwaltung hat eine große Genugthuung an der fast einstimmigen Bewilligung ihrer heutigen Forderung in der Kommission, und sie giebt sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag seiner Kommission folgen wird.

Abg. v. Bennigsen: Die Erläuterungen und näheren Begründungen der Vorlage haben die Nothwendigkeit der geforderten Bauten vollständig nachgewiesen. Es ist hier bereits darauf hingewiesen, daß es sich nicht um Abweichungen handelt von den Plänen des Jahres 1889/90 weder hinsichtlich der Panzer, noch der Kreuzer. Bei den Kreuzern bleibt nach Ausführung der Bauten immer noch ein Rückstand. Bedeutende Interessen legen eine größere Verstärkung unserer Flotte nahe; das ist in der Kommission so eingehend nachgewiesen, daß ich nicht begreife, wie Herr Bebel hat behaupten können, daß das Centrum durch die Agitation für die uferlosen Pläne zur Bewilligung bewegt worden sei. Es ist anzuerkennen, daß eine Unterbrechung, eine geringere Stetigkeit in der Unterhaltung und in dem Neubau der Flotte eingetreten ist. Wir brauchen eine stete Beschäftigung, um die Etablissements regelmäßig zu beschäftigen. Verschiedene Umstände haben darauf eingewirkt, namentlich die wiederholte Veränderung in den Programmen der Marine und die Er-fahrung mit den Bauten, die Veränderung in der Auffassung über die beste Form; darüber ist jetzt eine Vereinbarung gefunden und länger zu warten wäre falsch. Die Möglichkeit, noch bessere Formen zu finden, ist nicht ausgeschlossen, aber eine Verzögerung würde unsere Rüstung gefährden. Herr Bebel hat es als unerträglich bezeichnet, derartige kolossale Summen auszugeben für die Marine und das Landheer. Er hat seine Studien vorgetragen und die angeführten Millionen machen allerdings einen erschreckenden Eindruck. Aber in diesen Summen steckt eine viel größere Leistung, als bei den anderen Ländern. Wir verdanken die Nothwendigkeit dieser Last nicht dem Kriegs-

Um's Geld.

Novelle von A. Seyl.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Negerin stieß einen eigenthümlichen gurgelnden Ton aus, der Ersauern und Entsetzen kundgab; Holtkamp dagegen blieb stumm, erblickte, machte seinen Arm von Willis Hand los, wandte sich blitzschnell und war in ein paar lähnen Säßen am Fuß der Treppe und im Handumdrehen auf die Straße, gefolgt von der lachenden Dame, die ihn ob seiner geringen Courage ein wenig zum Besten hielt.

„Was ist's, was hat es gegeben?“ fragte Annita, die auf den Angststrich ihrer alten Dienerin herbeikam. „Warum stehst du Darling so da Zähne, warum stößt er dies grimmige Geheul aus?“

„Gund wollte Mann anfallen,“ erklärte die Schwarze. „Gora konnte fast nicht halten, ist zu Tod erschrocken, zittert noch.“

Annita blickte verwundert bald auf den Neufundländer, bald auf die Dienerin.

„Mein wohlzogener Darling hat sich so unpassend betragen, wollte den fremden Herrn anfallen?“

„Herr aus Amerika,“ fiel die Schwarze eifrig ein. „Aus Pennsylvania — oh, sehr schlimmes Mann — Gora weiß — Gora kennt —“

„Schwarze kein dummes Zeug, Alte, der Herr ist aus Berlin, Du bist durch den Schrecken verwirrt. Gehe mit dem Hund in die Küche und setze ihm seine Mahlzeit vor, er wird wohl

Hunger haben — Thiere und Menschen macht der Hunger bös.“

„An blinden Gehorsam gewöhnt, wagte die ehemalige Sklavin kein Wort der Erwiderung; sie that schweigend, wie ihr befohlen ward.“

Annita kehrte in den Salon zurück, wo sie nur noch Frau Parker vorfand. Betty hatte sich in ihre Gemächer zurückgezogen, um mit ihrer Lieblingsdienerin, der hübschen Elsa, über Toilette zu berathen, die sie am Nachmittag anlegen wollte. Sie vertraute ihr bei dieser Gelegenheit an, daß sie neben die Bekanntschaft eines Herrn Holtkamp gemacht, des schönsten Mannes, den sie je gesehen.

Elsa schmunzelte pfliffig. „Ich wette, gnädiges Fräulein, es ist derselbe, welcher Ihnen seit acht Tagen Fensterpromenade macht. Er fragte mich auf der Straße, ob da oben nicht die schöne, blonde Amerikanerin, genannt die Delprinzessin, wohne. Als ich's bejahte, erzählte er mir, Sie seien ihm auf der Promenade und im Theater als Schönheit ersten Ranges aufgefallen, und er würde sich glücklich schätzen, Sie kennen zu lernen. Von da an beobachtete ich, wie er täglich an den Vor- und Nachmittagen stundenlang vor dem Nonnenhofe auf- und abging, um Sie zu sehen, gnädiges Fräulein werden sich erinnern, daß ich Sie darauf aufmerksam machte.“

„Ja, ich erinnere mich,“ sagte Betty wohlgefällig, „aber ich achtete wenig auf Ihre Mittheilung, denn es gehen, fahren und reiten so viele vorüber.“

„Aber keiner, der diesem Herrn Holtkamp gleichkäme an Schönheit, Reichtum und Vornehmheit,“ fiel Elsa ein.

„Reich und vornehm ist er auch?“ fragte die junge Dame mit steigendem Interesse. „Woher wissen Sie denn das alles, Elsa?“

„Ich habe mich des Näheren bei unserm Hausherrn erkundigt, Herr Knicker steht mit Holtkamp in Geschäftsverbindung und weiß, daß sie über viele Millionen verfügen,“ berichtete das Mädchen.

„Ueber Millionen?“ rief Betty hocherfreut aus. „Das liebe ich hören, das wäre doch eine standesgemäße Parthie. Dann — dann hätte ich nach Niemand mehr zu fragen, nach dieser hübschen Parker nichts und nichts nach Annita, die beständig zu tadeln und zu Hofmeistern hat. Dieser Herr Holtkamp scheint mir ein so guter, natürlicher Mann zu sein, der nicht viel Umstände macht, und für überflüssige Formen nicht eingenommen zu sein scheint; ich glaube, ich könnte ihn sehr gerne haben und er würde vortrefflich für mich passen.“

Elsa wandte den Kopf um und biß sich auf die Lippen, um ein impertinentes Lachen zu verbergen. Im nächsten Augenblick war sie wieder die unterwürfige, geschäftige Jose, eifrig bemüht, der Herrin zu gefallen und ihr womöglich jeden Wunsch an den Augen abzulesen.

Unterdessen war Annita im Salon mit Frau Parker zusammen und erzählte, wie unfreundlich sich Darling gegen den Herrn Holtkamp benommen habe. Die stolze Matrone lächelte geringschätzig.

„Ich stimme mit Darling vollkommen überein. Der Hund weiß, daß dieser Mann nicht zu uns gehört, er will ihn in seiner Weise das Haus verbieten.“

„Darling kann das, aber wir können es nicht,“ sagte Annita mit der ihr eigenen Entschiedenheit. „Holtkamp hat in den ersten Familien Zutritt, wurde uns von Frau Willi Falk vorgestellt, die wie alle Welt von ihm entzückt ist, und er benimmt sich immerhin so, daß man ihn nicht zurückweisen kann.“

„Nein,“ stimmte die Andere bei, „man muß ihn ertragen, obgleich er kein Gentleman ist.“ (Fortsetzung folgt.)

bedürftig Deutschlands, nicht dem Bedürfnis, unsere Grenzen auszuweihen und andere Nationen zu verwalten. Wir leben nun einmal unter der Herrschaft des bewaffneten Friedens und ich kann Herrn Bebel darin nicht folgen, daß wir nach einem Menschenalter uns nicht mehr damit zu beschäftigen haben. Ich fürchte das Gegenteil. Wenn seit 1870 ein Krieg abgewehrt worden ist, wenn wir auf die Erhaltung des Friedens für längere Zeit hoffen dürfen, so verdanken wir es dem friedlichen Sinne des deutschen Volkes und der deutschen Regierung. Aber wodurch ist es dem Volke und der Regierung möglich, das Schwergewicht seiner Gefinnung zu Gunsten des Friedens in die Waagschale zu legen? Lediglich durch die großen, gewaltigen Rüstungen, welche uns tüchtig und zuverlässige Bundesgenossen erworben und erhalten haben. Herr Bebel meint, wir haben das Landheer; wozu brauchen wir noch die Flotte, auf dem Continent von Europa liegen unsere größten Interessen. Aber glauben denn die Herren ernsthaft, daß es unbedeutend ist, ob wir neben einem starken Landheer noch eine Flotte nicht ersten, aber doch zweiten, mittleren Ranges haben? Wir haben ohnehin schon eine lange Küstenstrecke gehabt, durch die Erwerbung von Schleswig-Holstein ist sie noch vergrößert worden. Wenn wir keine Flotte haben, sind die Küsten gefährdet, ich spreche gar nicht vom Handel und Verkehr. Zum Schutze der Küsten müssen wir ohne Flotte einen bedeutenden Theil des Heeres abgeben. Jemand, der von der Bedeutung der Flotte so gering denkt, der sollte doch nicht vergessen — das ist noch in der Erinnerung der älteren Herren — welche erbärmliche Stelle der deutsche Bund gespielt hat gegenüber Dänemark, weil wir keine Schiffe besaßen und Dänemark nicht da angreifen konnten, wo es verwundbar ist, in Seeland und Kopenhagen, der sollte sich lediglich vom militärischen Standpunkt aus überzeugen, daß eine leistungsfähige Flotte für uns auch vom militärischen Standpunkt aus von der größten Bedeutung ist. Die Hansestädte haben das eingesehen; sie haben sich gelagt, daß sie nicht mit der Diplomatie allein auskommen können; sie haben einen starken Schutz zur See gehabt. Eine einzige dieser Städte habe die Möglichkeit besessen, mit einem nordischen Königreich allein Krieg zu führen. Das Gefühl dafür wird auch bei uns immer mächtiger werden und ich denke, wir werden uns nicht immer bloß auf unser Landheer verlassen. Was die Flotte, wenn auch nicht die großen Panzer, die in den heimischen Gewässern bleiben sollen, bedeutet für unsere auswärtige Politik, für unsere wirtschaftlichen Interessen, für das ganze Gefühl, welches die Angehörigen einer großen Nation im Verhältnis zum Auslande haben müssen, ist erst von dem Vertreter des Auswärtigen Amtes nachgewiesen, so daß es kaum nötig ist, noch viele Worte darüber zu verlieren. Es handelt sich nicht allein um die Leute, die im Auslande als Abenteurer sich umhertreiben, es giebt auch Angehörige mit berechtigten wirtschaftlichen Interessen, welche den Schutz der Heimath verlangen können. Aber das ist nicht das Wesentliche. Unsere Handelsinteressen beruhen auf der Heimath. Die großen Handelshäuser, welche die Schiffe ausrüsten, sind in Deutschland etablirt. Unsere Interessen erstrecken sich auf alle Gebiete, auf halb- und uncivilisirte Gegenden. Dafür müssen wir unter Umständen auch den Schutz der Kreuzer haben. Es hat eine Zeit gegeben, wo unser Handel ein recht erheblicher war und wo dieser Schutz nicht vorhanden war, fragen Sie die Kaufleute, welche Zustände damals herrschten. Im allerbesten Fall mußten die deutschen Interessen unterkriechen bei irgend einem anderen europäischen Lande, welches in jenen Gebieten Schiffe besaß und dadurch einen starken Einfluß ausübte. Es ist einer großen Nation unwürdig, auf die Dauer angewiesen zu sein für Lebensinteressen auf den guten Willen und den Schutz einer anderen Nation. Wenn unsere Schiffe sich nicht haben lassen, wenn wir uns dann an eine fremde Macht wenden, so können leicht Verstimmungen maßgebend sein. Ich wünsche, daß wir mit England in guten und freundschaftlichen Verhältnissen bleiben, aber neben diesen guten politischen Verhältnissen kann sehr wohl nebenher gehen, daß man die Entwicklung unserer Industrie mit schelen Augen ansieht. Deutschland ist ein so bedeutender Concurrent Englands geworden, daß wir es begreiflich finden werden, wenn wir bei den Engländern eine feindliche Neigung, uns Hülfe zu leisten, nicht mehr finden. In England hat man das „made in Germany“ erfunden, um unsere Industrie zu schädigen, und die Folge ist gewesen, daß die Parole sich als gegen England gerichtet erwiesen hat. Das beweist, wie recht England hat, eifersüchtig zu sein auf die schnell sich vollziehende Entwicklung unseres Handels und unserer Industrie. Eine große Nation muß die Kraft haben, ihre Interessen selbst zu schützen zu Hause und draußen, und wenn wir dazu eine Flotte gebrauchen bei den unruhigen und wechselnden Verhältnissen über dem Meere, dann werden wir uns die Flotte bewahren und schaffen müssen, die dazu erforderlich ist, innerhalb der Leistungsfähigkeit unserer Finanzen. Wir werden also im nächsten Jahre an die Erörterung herantreten bei der angekündigten Vorlage wegen Vermehrung der Kreuzerflotte. Jetzt eingehend mich darüber zu äußern, wäre doch unrichtig. Den Plan kennt Niemand, auch die Regierung nicht; wir kennen nicht die erforderlichen Geldmittel, wir wissen nicht, in welcher Zeit der Plan durchgeführt werden soll, das bedarf alles noch der gründlichen Erwägung. Unter diesen Umständen kann ich Namens meiner Freunde weiter nichts erklären, als daß, wenn solche Vorlagen eingebracht werden, wir sie sorgfältig und unbefangenen prüfen und das bewilligen werden, was erforderlich ist und die Leistungsfähigkeit unserer Finanzen nicht übersteigt. Ich hoffe auch vom Reichstag, daß, soweit ein solcher Nachweis geführt ist, der Reichstag sich den verbündeten Regierungen nicht verlagen wird.

Ausland.

Rom, 18. März. Die Erklärungen Rudinis haben allgemein befriedigt. Der König soll sehr verstimmt sein über die radical-socialdemokratischen Kundgebungen. Man glaubt allgemein, daß das Ministerium Rudini nicht lange von Bestand sein werde. Die Meldung, daß General Baldissera seine Entlassung eingereicht habe, bestätigt sich.

Genua, 18. März. Im hiesigen königlichen Palaste wird seit gestern rüstig gearbeitet, um die Wohnräume für König Humbert in Stand zu setzen, dessen Eintreffen nächste Woche erwartet wird.

London, 18. März. Die gesammten ägyptisch-englischen Expeditionstruppen werden am 1. April in Wady Halfa versammelt sein. An demselben Tage beginnt der Vormarsch gegen Dongola. Aus Vorderindien werden 10 000 Mann indischer Truppen eintreffen, die die Strapazen des bevorstehenden Feldzuges mit Leichtigkeit überwinden werden.

Yokohama, 15. März. Die Japaner wollen zum Gedächtnis an ihre denkwürdigen Siege über die Chinesen dem Buddha eine Kienstatue in Kioto setzen. Das Denkmal soll 120 Fuß hoch sein. Das Metall zum Guß der Figur werden eroberte chinesische Kanonen liefern. Die Kosten werden auf eine Million Yen veranschlagt.

Masawaah, 18. März. General Baldissera hat befohlen, daß die Gelegenheit der Rückkehr der großen italienischen Kara-

wane dazu benutzt werden soll, um alle unnötigen Menschen und Thiere, sowie den entbehrlichen Trost aus Kassala zu entfernen. Der Kommandant des Forts von Kassala, Major Gildalgo, glaubt, daß er auf diese Weise den Posten bis zur Periode des Steigens des Athara (im Juli) werde behaupten können.

Newyork, 18. März. Nach einem Telegramm aus Havana wird der Schaden, der durch den Aufstand in Cuba entstanden ist, im ersten Jahre auf 134 Millionen Dollars geschätzt.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. März. Kapit.-Lt. von Mittelsaadt hat Urlaub bis zum 24. d. M. nach Bremen angetreten. Unt.-Lt. S. Graf von Beprelm hat sich an Bord S. M. „Agad“ eingeschiff. Kapit.-Lt. Jacobs ist vom Urlaub zurückgekehrt. U.-Lt. S. v. M. Freye hat sich zur Abreise einer admtöthlichen Liebung an Bord S. M. „Beowulf“ eingeschiff. Dr. Berg, des Ob.-Kommandos, ist der Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Schmidt erst mit dem Zeitpunkt der Umschiffung des Divisionsstabes auf S. M. „König Wilhelm“ und der Stabsarzt Dr. Uthemann von der Indienststellung bis zu diesem Zeitpunkt auf das genannte Schiff kommandirt. Die auf die Schiffe der 1. Division des I. Geschwaders kommandirten Offiziere treten ihr neues Kommando am 29. März an. Der Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Spiller wird sich dem Ablösungsort S. M. „Gondor“ in Hamburg anschließen. Der einj.-schm. Arzt Dr. Schlag übernimmt für den beurlaubten Unt.-Arzt Dr. Biemann den Revierdienst bei beiden Abtheilungen der II. Matr.-Div. neben seinem bisherigen Dienst. Der Platzmajor in Geestemünde, Lt. z. S. Braun, vertritt bis auf Weiteres den Direktor der Telegraphenschule in Lehe nebenamtlich.

Berlin, 19. März. Am 17. März verstarb unerwartet, infolge eines im Tropenendienst erhaltenen Leidens, der Korv.-Kapit.-Abt. Hartmann, Dezerent in der nautischen Abtheilung des Reichs-Marine-Amtes. Hartmann trat am 31. Mai 1871 in die Marine ein und wurde am 13. April 1894 zum Korv.-Kapit.-befördert. Er erreichte ein Alter von 41 Jahren. In einem dem Verstorbenen vom Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes gewidmeten Nachruf heißt es: Die Marine verliert in ihm einen Offizier, welcher sich durch seine Leistungen im Vernehmungswesen unserer Küsten und Kolonien Verdienste von dauerndem Werth für den allerhöchsten Dienst erworben hat. Sie betrauert an seinem Grabe einen Kameraden, der sich durch seine Charaktereigenschaften die Liebe und Achtung Aller gewonnen hat.

Berlin, 19. März. (Abschiedsbewilligungen.) Dr. Hinrichsen, Stabsarzt der Marinereserve im Landwehrbezirk Hamburg, der Abschied bewilligt. Gorgas, Werkverwaltungssekretär, auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Berlin, 19. März. (Ordensverleihungen.) Vogeler, Geheimer Admiraltätsrath und vortragender Rath im Reichs-Marine-Amt, den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Pauls, Ppt.-Lt., kommandirt zum Stabe des Oberkommandos der Marine, den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Christiani, Rechnungsrath, Zernecke, Ziß, Kanzeleiräte — im Reichs-Marine-Amt, den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Vehmman, Geheimer Kanzeleinspektor im Reichs-Marine-Amt, den königlichen Kronenorden 4. Klasse — erhalten.

Berlin, 19. März. (Personalien.) Maillard, Schur, Rechnungsräte im Reichs-Marine-Amt, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath, Reich, Kanzeleirath im Reichs-Marine-Amt, den Charakter als Geheimer Kanzeleirath, Reizig, Schumacher, Haarde, Marineintendantursekretäre, den Charakter als Rechnungsräte erhalten. Gnaß, Werkbootsmann (Deckmeister), zum Werkbootsmann (Doctmeister), Fahner, Bautechniker, zum Marinezeichner ernannt, unter Verlegung von der Werkst. zu Wilhelmshaven zur Werkst. zu Kiel, Weser, Wertmeister, von der Werkst. zu Wilhelmshaven zur Werkst. Danzig versetzt.

Berlin, 19. März. (Schutztruppen.) Brosig, Premierlieutenant a. D., bisher vom 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30, mit dem 4. März 1896 der Schutztruppe für Deutschostafrika zugetheilt. v. Trotha, Oberstlieutenant à la suite des Lauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9, beauftragt mit den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe für Deutschostafrika, die Schwertler zum königlichen Kronenorden 3. Klasse erhalten. Engelhardt, Premierlieutenant a. D., das Kommando zur Schutztruppe für Deutschostafrika nach Ablauf seines dreijährigen Kommandos zu derselben unter Vorbehalt späterer Umrangirung verlängert. Dr. Widemann, Stabsarzt a. D., Dr. Wagner, Assistentarzt 1. Klasse a. D., scheiden mit dem 12. März 1896 aus der Schutztruppe für Deutschostafrika aus. v. Burgsdorff, Premierlieutenant, scheidet mit dem 30. April 1896 aus der Schutztruppe für Deutschostafrika aus. Von der Schutztruppe für Deutschostafrika sind befördert: v. Perbandt, Premierlieutenant, zum überzähligen Hauptmann, Schwabe, Schmidt, Sekondelieutenant, zum überzähligen Premierlieutenant. Dr. Richter, Assistentarzt 1. Klasse, zum überzähligen Stabsarzt. Dr. Schöppwinkel, Assistentarzt 2. Klasse, zum überzähligen Stabsarzt.

Berlin, 20. März. Die gestrige Tafel beim Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Vizeadmiral Hollmann, die S. M. der Kaiser durch seine Gegenwart auszeichnete, war zu 15 gedeckten gerichtet. S. M. erschienen in Marineuniform; geladen waren ausschließlich höhere Seeoffiziere des Oberkommandos und des Reichsmarineamtes.

Berlin, 20. März. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ hat die über 4500 Kilometer lange Seereise von Kiel nach Genua in sieben Tagen vollendet. Das Begleitschiff der „Hohenzollern“, der Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ wird nach der „Post“ ebenfalls nach Genua gehen. Bis zur weiteren Verwendung werden beide Schiffe auf der Rhede von Genua bleiben, um Vorbereitungen auszuführen, wie sie Seereisen in südlichen Gewässern erfordern.

London, 19. März. Die Times melden aus Singapur: Die japanische Regierung erklärte, ihr Flottenprogramm umfasse den Bau von sieben Kriegsschiffen. — Dem russischen Admiral wurde gestattet, seine Schiffe im Hafen von Singapur zu docken.

Govan a. Clyde, 17. März. Der heutige Stapellauf des Kreuzers „Dido“ mißlang. Beim Herabgleiten blieb das Schiff stecken und ist noch in einer gefährlichen Lage.

Neapel, 18. März. Die Kaiserin Elisabeth ist gestern an Bord der „Miramar“ hier angekommen.

Lokales.

Wilhelmshaven, 20. März. Die Ankunft S. K. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold erfolgt voraussichtlich am Sonntag Morgen mit dem ersten schiffplanmäßigen Zuge. In Begleitung S. K. H. werden sich befinden der Hofmarschall General-Veut. Nikisch v. Roseneck, Exc., Major v. Krojigt und Hauptmann v. Heuduck. Vom Reichsmarineamt sind deputirt Kapit. v. Fißel und Geh. Vdm.-Rath Klein. Vom Oberkommando der Marine der kommandirende Admiral Exc. v. Knorr und Kapit.-Veut. v. Wigleben.

Wilhelmshaven, 20. März. Das Programm zur Feier der Enthüllung des Denkmals S. M. des Hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Die Ankunft S. K. H. des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen erfolgt am 22. März Vormittags. Es findet auf dem Bahnhofs großer Empfang statt. Um 10 Uhr 30 Min. evangelischer Festgottesdienst in der Elisabethkirche. Hieran nebmen sämtliche Offiziere und Beamte der Garnison sowie Deputationen der Marine theile am Lande und der Schiffe Theil. Auf dem Festplatz stellt die II. Matrosendivision eine Ehrenwache. Dieselbe nimmt Aufstellung auf dem ungepflasterten Trottoir, Front nach Süden. Sämtliche Marineheile und Schiffe stellen Deputationen von Mannschaften. Die eingeladenen Vereine nehmen Aufstellung nach besonderer Angabe. Das Musikcorps der II. Matrosendivision steht unmittelbar nördlich des Denkmals. Die Offiziere legen für die Feier große Uniform, Mannschaften Paradeanzug an. Sämtliche fiskalischen Gebäude flagen für den Tag, die im Hofen und auf Rhede liegenden Schiffe heißen Toppsflaggen. Im Anschluß an den Festgottesdienst findet die Enthüllung statt. Während des Gottesdienstes nehmen die Ehrenkompanie, die Deputationen und Vereine Aufstellung. Die in der Kirche anwesenden Mannschaftsdeputationen rücken zuerst aus der Kirche heraus und nehmen auf den befohlenen Plätzen Aufstellung. Nachdem S. K. H. die Front der Ehrenkompanie und der Deputationen abgesehen und in dem Pavillon Platz genommen, hält der Stifter des Denkmals, Herr Kommerzienrath Degehäuser eine kurze Ansprache. Sobald S. K. H. der Prinz Friedrich Leopold die Erlaubniß zur Enthüllung des Denkmals erteilt hat, fällt die Hülle, während die Musik spielt. Hierauf hält S. Exc. der Herr Stations-Chef Vizeadmiral Valois die Festrede. Um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags findet im Marine-Offizier-Kasino ein Frühstück statt. — Der Zutritt zum Festplatz ist nur gegen Vorzeigung einer Eintrittskarte gestattet. Von diesen Karten ist für Stehplatz neben der Tribüne noch eine Anzahl vorhanden und können solche in der Gasanstalt in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 20. März. Der Chef des I. Geschwaders, Vizeadmiral Roester, hat in Kiel am 10. März d. Js. seine Flagge auf S. M. „Württemberg“ niedergelegt und auf S. M. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wieder gesetzt.

Wilhelmshaven, 20. März. S. M. „Meteor“ hat am 18. d. Mts. in Kiel unter dem Kommando des Kapit.-Veut. Reizke in Dienst gestellt. Der Stab besteht aus dem Kapit.-Veut. Reizke, I. Offizier Veut. z. S. Ethen, Unt.-Veut. z. S. Bunemann, Graf v. Dehnbauten, Giebler, Wäsch.-Unt.-Jng. Sabersky, Ass.-Arzt Dr. Senf, Zahlm.-Appl. Klawitter. — S. M. „Meteor“ wird sofort nach erfolgter Ausrüstung und Seelarbeitsübung hierher in See gehen, um den Schutz der Nordseefischer zu übernehmen.

Wilhelmshaven, 20. März. S. M. „Beowulf“ kehrte gestern Nachmittag 4 Uhr auf Rhede zurück und ist heute Morgen zur Fortsetzung der Schießübungen wieder in See gegangen.

Wilhelmshaven, 20. März. Aus den Schiffsbewegungen im Mar.-Ver.-Bl. ist ersichtlich, daß die Ankunft der 4 Panzerschiffe der 1. Division in Kiel an folgenden Tagen erfolgt ist: „Wörth“ am 7. März, „Weisenburg“ am 8. März, „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ am 10. März.

Wilhelmshaven, 20. März. Das R.-M.-A. hat die Normalpreise für Wägenbänder wie folgt festgesetzt: Vom 1. April d. J. ab beträgt der Normalpreis der Wägenbänder für den Vordienst 0,80 Mk. mit der Abstufung von 0,60 Mk. 0,40 Mk. und 0,20 Mk. bei $\frac{3}{4}$, bezw. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ des Neuwerts.

Wilhelmshaven, 20. März. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist vom Kieler Hafen bis zu der Brunsbüttel zunächst gelegenen Fähr (nicht beim Ausgange des Binnenhafens) dem Bezirk der Marinestation der Ostsee, von da ab bis zur Elbe dem Bezirk der Marinestation der Nordsee zugetheilt worden.

Wilhelmshaven, 20. März. Im Laufe des Frühjahrs wird eine Kirchenvisitation durch den evang. Feldprobst der Armee vorgenommen.

Wilhelmshaven, 20. März. Aus der letzten Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums dürfte noch eine Mittheilung des Ob. Garlicks von Interesse sein. Derselbe besagte nämlich, daß die Gasanstalt beabsichtige, in nächster Zeit die Noosstraße, Götter- und Biemarckstraße durch Auerisches Licht zu beleuchten.

Wilhelmshaven, 20. März. Den Schluß der Konzertsaison wird am 24. März ein vom Singverein für gemischten Chor gegebenes Wohlthätigkeitskonzert bilden. Das Konzert findet im Saale der Burg Hohenzollern statt. Der II. Theil bringt eine hochinteressante Composition „Das begrabene Lied“ von Meyer-Oberleben (Dichtung von Rud. Baumbach).

Wepens, 20. März. Im Kleinen Gasthause fand gestern Abend eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es waren erschienen 13 Mitglieder. Die Tagesordnung erledigte sich, wie folgt: 1. Statut, betreffend Gleichunternehmung. Ein solches Statut hat dem Staatsministerium zur Genehmigung vorgelegen. Letzteres hat diese nicht erteilt und sendet es durch das Amt Jever an den Gemeinderath zurück mit dem Bemerkten, das Statut in der Weise umzuändern, daß es in allen Theilen mit dem für die Nachbargemeinde Bant geltenden Statut übereinstimmt. Ein Vergleich des Originals mit dem Bant Statut ergibt, daß eine wesentliche Abweichung nicht besteht. Es ist möglich, daß die damals erfolgte Abschrift nicht wortgetreu gewesen. Es wird beschlossen, daß der Herr Gemeindevorsteher eine diesbezügliche Anfrage an das Amt richten möge. — 2. Wahl von Revisoren zu den Gemeindefassen betreffend. Es wurden gewählt die Herren Schwarting und Jürgens. — 3. Aufstellung des Voranschlages zur Gemeindefasse pro 96/97. Zu diesem Punkt liegt ein Gesuch des Herrn Gemeindevorstehers Arhen vor um Bewilligung einer Summe bis zu 250 Mark jährlich für Schreibhülfe und außerdem um Nachbewilligung von 60 Mark für schon erfolgte Schreibhülfe im Vorjahre. Dem Gesuch wird in Rücksicht auf die überhäufteten Arbeiten des Vorstehers einstimmig entsprochen. Der nun erfolgte Entwurf eines Voranschlages weist unter Hinzurechnung der auszubringenden Umlagen eine Gesamteinnahme von 17 680 Mark auf. Derselben stehen 14 680 Mark Ausgaben gegenüber. Es ist somit ein Kassenbestand von 3000 Mark für den Schluß des Jahres vorgezehen. Bringt man die bezüglichen Einnahmen in Abrechnung, so müssen aufgebracht werden an Gemeindeumlagen 10 215 Mark aus der Gesamtsteuer und 3535 Mark aus dem Grundbesitz. — 4. Schreiben des Amtsvorstandes zu Jever, betreffend Minderbelastung derjenigen Gemeinden, welche von einem Amtswege nicht berührt werden. In Bezug auf diesen Punkt beharrt der Gemeinderath bei seinem im Dezember v. J. gefaßten Beschlusse, welcher lautet: die Kosten von Neubauten und die Zinsen der dazugehörigen Kapitalien werden nach dem Grundbesitz und die Unterhaltungskosten nach der Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht. — Die beiden folgenden Punkte, Wasserleitung und Verschiedenes betreffend, wurden wegen vorgerückter Stunde bis zur nächsten Sitzung verschoben. In anbetragt dessen, daß noch mancherlei Sachen vorliegen, die erledigt werden müssen,

stellt der Vorsitzende für die nächste Woche wieder eine Sitzung in Aussicht. Schluß 11 1/2 Uhr.

Aus der Umgegend und der Provinz

Zeher, 20. März. Der Amtsanwalt des Amtes Zeher Herr Hoyer ist zum Hilfsrichter beim Amtsgericht Zeher im Nebenamt ernannt worden. — Laut Bekanntmachung des statistischen Büreaus hat die Stadt Zeher nach der letzten Volkszählung 5306 Einwohner.

Hannover, 20. März. In dem Bildemeisterlichen Institut zu Hannover bestanden in dem Schuljahre 95/96 im ganzen 12 Böglinge das Abiturienten-, 10 das Primaner- und 43 das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Außerdem bestanden sämtliche Fähnriche mit Ausnahme eines. Die Anstalt befindet sich seit dem 15. Februar in einem zum Theil neuen, nur für Schulzwecke und den Anforderungen der Schulhygiene entsprechend eingerichteten Gebäude.

— * Halle, a. S. 19. März. Der Gerichtssecretär Fering wurde wegen Ermordung des Wettiner Stadtrathen Böttcher zum Tode verurtheilt.

— * Nach einer Meldung der Times wüthet die Pest in Hongkong.

Verloosungen.

Berlin, 18. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 194. königlich Preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung: 60 000 Mk. auf Nr. 18531, 5000 Mk. auf Nr. 73819, 1500 Mk. auf Nr. 66647, 89587, 149799, 201164, 211125.

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)		Temperatur (auf 0 reducirt)	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Sichtb.	Niederschlag	Morgen.	Mittag.	Abend.	Nacht.	Mittel.
		mm	mm											
März. 19.	2,30 h.	769.8	6.7	5.7	SW	8	9	cu-el; cu						
März. 19.	8,30 h.	761.6	4.6	4.6	SW	8	10	cu						
März. 20.	8,30 h.	764.2	2.0	-1.5	SW	8	8	cu						1.1

Memel, 20. März. Eetief etwas Treibeis. Willau: Nach Königsberg Eisbrecherhilfe erforderlich.

Wilhelmshaven, 20. März. Kursbericht der Oldenburgischen Eisen- und Stahlwerke Wilhelmshaven.

Art	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,95	106,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,30	105,85
3 pCt. do.	99,45	100,—
4 pCt. Preussische Consols	105,91	106,45
3 1/2 pCt. do.	115,20	105,75
3 pCt. do.	99,20	99,95
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,75	103,75
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,—	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar seitens des Inhabers)	102,50	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	103,—	—
3 pCt. Oldenburgische Bräuntenanleihe	131,10	131,90
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	106,30	106,85
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank vom 1. bis 1900.	100,80	101,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anleihen-Bank vor 1905 nicht auslösbar	105,20	105,75
3 1/2 pCt. do.	101,10	101,40
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,20	169,—
Bechl. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20,405	20,505
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Discant der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Verdingung.

Die Lieferung und Montage von Eisenblechthoren, Wellblechthoren und schmiedeeisernen Fenstern für Hochbauten soll am 2. April 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehausamt der Werkst. aus, können auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 13. März 1896.

Kaiserliche Werkst., Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die Königstraße zwischen Wall- und Güterstraße am nächsten Sonnabend Nachmittags von 1/24 bis 1/25 Uhr und am nächsten Sonntag Vormittags von 10 bis 1/21 Uhr für Fuhrwerke gesperrt wird.

Wilhelmshaven, den 19. März 1896.

Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund, Dr. jur. Frhr. v. Klüdinghausen-Wolff, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Inspectors des hiesigen Armen-Verordnungsamtes ist sofort zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 26. d. Mts. Mittags 1 Uhr in dem Gemeindepureau, woselbst die Bedingungen einzusehen sind, einreichen.

Bant, den 19. März 1896.

Der Gemeindevorsteher, Meenz.

Bekanntmachung.

Die Musterung der in den Jahren 1874, 1875, 1876 und früher geborenen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, aus der Gemeinde Bant findet am 13. April d. J. Morgens 8 1/2 Uhr in Tanzen's Gasthause zum Adler in Zeher statt.

Nach Schluß der Musterung Loosung des Jahrgangs 1876 und Classification der Reservisten.

Die Militärpflichtigen der hiesigen Gemeinde werden zu diesem Termin mit der Aufforderung verabladet, ihre Loosungsscheine sofort aus dem Gemeindepureau abzuholen.

Es wird noch bemerkt, daß Militärpflichtige, welche beim Musterungsgeschäfte in trunkenem Zustande, nicht rein gewaschen oder nicht sauber gekleidet erscheinen, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haftstrafe bestraft werden.

Bant, den 18. März 1896.

Der Gemeindevorsteher, Meenz.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgefordert, ihre Loosungs- bezw. Geburts-scheine von dem Unterzeichneten innerhalb 8 Tagen während der Sprechstunden abzuholen.

Heppens, den 19. März 1896.

Der Gemeindevorsteher, Athen.

Am 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr wird auf hiesigem Güterbahnhof eine Ladung

Kokes, weil Annahme verweigert worden, öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 20. März 1896.

Die Güter-Verwaltung, Schmechers.

Gesucht

zum 1. Mai oder später ein Mädchen für Küche und Haus.

Frau Mar.-Baumeister Wüch, Friedrichstraße 8.

Von dem hier selbst belegenen Meißelstein

Gartenlande

können noch verschiedene Acker abgegeben werden.

Heppens, 17. März 1896.

H. Reiners.

Für die Mitglieder des Residenz-Theaters zu Hannover, welche in der Woche vor Ostern hier eintreffen, werden

Wohnungen

in der Nähe des Theaters (Kaisersaal) gesucht und werden Offerten erbeten.

Albert Thomas.

Zu vermieten

auf sofort die frühere Busch'sche Werkstat event. mit Wohnung, Eingang Markt- und Bahnhofstraße. Interessenten können sich auch melden für eine Einrichtung eines großen Ladengeschäftes in der Marktstraße.

Theodor Schmidt, Börsenstr. 24.

Zu mieten gesucht zum 1. Mai eine 4räum. Wohnung im Preise von 350—400 Mk., in der Nähe des Hafens. Offerten unter W. G. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

ein frdl. möbl. Zimmer mit sep. Eing.

H. Wäber, Klempnerei, Kaiserstr. 1.

Zu vermieten

ein hübsch möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.

Kasernenstr. 3, 1. Etage.

Zu vermieten

freundl. möbl. Stube auf gleich oder später.

Berl. Güterstr. 16, u. 1.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann.

Friederikenstr. 7, 2 Tr.

Zu vermieten

einige freundl. 4- u. 5räum. Stagenwohnungen zum 1. Mai.

Müllerstraße 14.

Zu vermieten

auf sofort ein großer Laden nebst Wohnung mit oder ohne Werkstat.

H. Borrnann.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unterwohnung mit Stall und etwas Gartenland.

Hr. Jansen, Sedan, Schützenstr. 30.

Zu vermieten

Stube nebst Kammer.

Grenzstraße 36, unten.

Zu vermieten.

Eine abgeschlossene, ruhig gelegene Parterrewohnung, gut möblirt, mit Buchengeleß zum 1. April zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ein hübsch möbl. Zimmer, 1. Etage nach vorn.

Bismarckstr. 18a.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Wohnung mit Wasserleitung an ruhige Bewohner.

G. Mehrens, Peterstr. 79.

Mehrere junge Leute

können Logis erhalten.

Distriesenstraße 61, part.

Billig zu verkaufen

ein 4-jähriger Wallach und ein gut erhaltener Aderwagen.

A. Goemann, Grenzstr. 41.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. April ein ordentl. Dienstmädchen, welches die Wäsche mit übernimmt, oder ein Stundenmädchen.

Frau Ingenieur Wessel, Kaiserstraße 63, part.

Ein Mädchen

für Sonntag Nachmittags gesucht. Prob. Kaserne 2, Stube 23/24, neben der Post.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht

ein Mädchen für den Vormittag.

Müllerstr. 3, 2 Tr. r.

Gesucht

ein kräftiger Laufbursche gegen guten Lohn.

Ernst Sammers, Peterstr.

Gesucht

zum 1. April ein Mädchen für Küche u. Haus.

Güterstr. 15, 1. Et.

Gesucht

zum 1. April ein Mädchen für die Tagesstunden oder auf ganz.

Frau Clara Benk, Margarethenstr. Nr. 3, I.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Meine Special-Abtheilung

für

Gardinen

bietet eine enorme Auswahl geschmackvoller neuer Muster bei unerreicht billigen Preisen.

Gardinen vom Stück geschnitten, Meter 5 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 35 Pf., 50 Pf., 65 Pf. bis Mk. 1,70.

Abgepaßte Fenster in weiß und creme per Fach (zwei Flügel) Mk. 1,25, 1,90, 2,75, 3,50, 4,25, 5,25 bis 13,00.

Abgepaßte Stores per Stores Mk. 2,25, 4,25, 7,00 bis 18,00.

Gehe meinen Ausverkauf

bei billigt gestellten Preisen fort, um mein großes Lager in Uhren, Gold- und Silbersachen, Musikwerke etwas zu räumen. Empfehle besonders passende Geschenke für Confirmanden.

Aug. Frisse

Roonstraße 80.

Gesucht

wird ein einfach möbl. Zimmer von einem anständ. jungen Mädchen, welches das Schneidern erlernt. Off. unter

A. B. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den Vormittag.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort zwei tücht. Hochschneider und ein Hosenarbeiter.

H. G. Kunz, Güterstr.

Suche

zum 1. April einen Kaufburschen.

P. J. A. Schumacher.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.

Distriesenstr. 73, 2 Tr. l., a. Parf.

Gesucht

ein Dienstmädchen für die Tagesstunden.

E. v. d. Eden, Bismarckstr. 7.

Gesucht

ein Mädchen mit guten Zeugnissen zum 15. April.

J. D. Silers, Wallstr. 5.

Ein gewandter Schreiber

mit schöner Handschrift sucht per sofort Stellung, wenn auch nur aus-hilfsweise. Offerten sub Z. 30 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Lehrling.

von E. Wäber Ww. Klempnerei Kaiserstr. 63.

Meiner geehrten Kundschaft von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich jetzt wieder wie früher alle Sorten frische feim-fähige

Gemüse- u. Blumenzämerei

auf den Wochenmärkten zum Verkauf ausstelle. Ich führe nur solche Samen, die fürs hiesige Klima am besten geeignet sind. Preisverzeichnisse stehen gratis zu Diensten.

Hochachtungsvoll

C. Harborth aus Barel.

Stroh Hüte

zum Waschen, Umformen etc. nehme entgegen.

H. Scheffler, Ecke der Börsen- u. Grenzstraße.

Herzogliche Baugewerkschule

Sonnt. 13. Ap. Holzminden. Ww. 05/96. Wunt. 2. Nov. 1017 Schüler. Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Hartmann.

Lebend frische

Karpfen

und

Schellfische

trafen wieder ein.

Wilh. Oltmanns.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Meine Spezial-Abtheilung

für

Damen-Confection

bietet die größte Auswahl am Platze.

Staubmäntel

sind jetzt in reizenden Facons am Lager.

Mildeste Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt a Packet (3 Stück) 40 Pf.

Ludw. Jansen.

Der Pflug der Neu!

Sensationelle Erfindung!

Bester Pflug der Welt 1-, 2- und 3scharig verwendbar. Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft.

Glänzende Zeugnisse

Wird auch zur Probe abgegeben. Ferner empfehle noch meine berühmten Plattstrodreschmaschinen Preis M. 160.—, Schrotmählen, Ringelwalzen, Säemaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen etc. Kataloge gratis und franco durch

Paul Grams, Kolberg.

Tüchtige Vertreter gesucht.



Sämmtliche Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison

als:
Strohhüte, Bänder, Blumen, Federn, Nadeln etc.
sind eingetroffen und halte dieselben bei Bedarf zu niedrigsten
Preisen bestens empfohlen.

Garnirte Hüte

sind stets in grossartiger Auswahl von den billigsten bis zu den
feinsten vorräthig.

H. Lüschen,
Bismarckstr. 14a.



Mittwoch, den 25. März 1896, Abends 7 Uhr,
finden im
Hotel Burg Hohenzollern
die
ersten Klavier- u. Gesangvorträge
von Schülerinnen und Schülern des
K. Lange'schen Konservatoriums
für Musik vor einem geladenen Publikum statt. Schüler und
Schülerinnen haben nur in Begleitung der Eltern Zutritt.

Colosseum Bant.



Nur einige Tage. Noch nie dagewesen.
Erst 4 Monate in Deutschland.

Der grösste Mann

der Welt!
F. C. Pysjak.

Riese des 19. Jahrhunderts
ein Weltwunder genannt
(der grösste Soldat Russlands)

2 Meter 39 Centimeter hoch, 425 Pfund
schwer, im Alter von 24 Jahren, geboren in Radom Russland. Jeder, der
den Riesen sehen wird, wird sich die Ueberzeugung verschaffen, daß Nihilisches
noch nie da war. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Riesen, die im
Verhältnisse zu Pysjak nichts darstellen.

Die Vorstellungen finden statt **Vormittags von 11 Uhr bis 2 Uhr**
Nachmittags und von **3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Abends.**
Entree für Erwachsene 20 Pf., Kinder und Militär ohne
Charge die Hälfte.

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. d. Mts.:
Die letzten Riesen-Vorstellungen in Bant.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. C. Pysjak.

Colosseum Bant.

Sonnabend, den 21. März, Sonntag, den 22. März:

Großes Konzert

der Original-Tyroler-Konzert-Gesellschaft
Familie Stiegler aus dem Zillertal.

Zu der Pause Besichtigung des Riesen Pysjak.

Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei den
Herren Max Jürgens, Andreas Kruse (Banter Hof), sowie in
meinem Lokale. An der Kasse 50 Pf.

Anfang Sonnabend 8 1/2 Uhr, Sonntag 8 1/2 Uhr. Kassen-
öffnung eine Stunde vorher.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Die Direktion. C. H. Cornelius.



Die neuen

Schulbücher

sind eingetroffen.

J. G. Müller,
Roosstrasse 94.

**Männer-Ges.
Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.**
Sonnabend, 21. März 1896,
Abends 9 Uhr:

Ausserordentliche Versammlung
im „Hof zu Oldenburg“.

Tagesordnung:
1. Wahl von Delegirten zum Gau-
turntage.
2. Verschiedenes.

Der Turnrath
Hôtel „Prinz Heinrich“.
(im grossen Saale).

Sonntag, den 22. März,
Abends 8 Uhr:

Humor. Character-Darstellungen
von

A. Eickermann vom Hoftheater
zu Meiningen
und
Louise Eickermann-Trautmann.

Programm in nächster Nummer.
Billets à 75 Pf. (reserv. Platz) und
à 50 Pf. (nichtres. Platz) im Hotel.

Zu verkaufen
eine junge fette **Rub.**
H. Wolken, Alldhase.

Wegen Zuschütten eines Grabens
übernehme ich
Müllgruben u. Bauschutt
zu billigster Preisstellung.
Fuhrmann Friedrich Branten,
Sedan.

Sonnabend, den 21. März:
Akadem. Abend
Bahnhofrestauration.

Bismarck-Pfeifenclub.
Heute Sonnabend in der Reichshalle:
Gesellschafts-Abend.
Der Altschmöcker.

Bürger-Gesang-Verein.
Montag, den 23. März, Abends
8 Uhr, im Vereinslokal (Parkhaus):
**Einweihung des dem Verein
zur Jubiläumfeier gekisteten
Ernthorns.**
Sämmtliche Mitglieder (passive und
active) wollen vollzählig erscheinen.

Der Vorstand.

Vergnügungsverein „Edelweiss“.
Sonnabend, den 21. d. Mts.,
präcise 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal (G. Seidel, Reuestr. 3).
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter
Dora mit Herrn **Wilhelm Stehr**
beehren wir uns ganz ergebenst an-
zuzeigen.
Bremen, im März 1896.

H. Rehberg
und Frau.
Dora Rehberg
Wilhelm Stehr
Verlobte.
Bremen. Wilhelmshaven.



Gestern Nachmittag 3/4 Uhr ist mein innig ge-
liebter Gatte
der Corvettenkapitän
Adolf Hartmann
ohne vorgängiges Krankenlager plötzlich verschieden.
Ellie Hartmann,
geb. Becker.
Berlin (Eislebenerstr. 3), den 18. März 1896.
Beerdigung: Sonnabend 2 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestritten, den Wünschen seiner zahlreicheren Leser, die im neuen Jahr wiederum einen bedeutenden Zuwachs erhalten haben, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein
Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Dr. Karl Peters

veröffentlicht im „N. Journ.“ nachstehende Erklärung: „Die Anlage gegen mich ist in Folgendem zusammenzufassen: Ich hätte am Kilimandscharo meinen Boy mit meiner Concubine abgesetzt und darum beide aus Eifersucht aufknüpfen lassen und dies dem Bischof Tucker gewissermaßen zugestanden, indem ich ihm geschrieben, ich sei mit dem Weibe nach mahomedanischem Rechte verheiratet gewesen, hätte also nach dem Koran das Recht gehabt, es zu tödten. Das ist die einzige Anklage, die Bebel im Reichstage vorgebracht, und darauf folgte die fittliche Entrüstung des deutschen Reichstags. Ich ermächtigte Sie, zu erklären: Die ganze Anklage von Anfang bis zu Ende beruht auf Erfindung. Im Juli 1891 traf ich am Kilimandscharo ein, an der Spitze einer militärischen Expedition, mit dem Befehle, das Gebiet dem deutschen Verwaltungsbezirk anzugliedern. Meine Unternehmung war als Expedition formell aufgesetzt. Ich hatte demnach die Gerichtsbarkeit auch über Leben und Tod. Ich gründete eine Station in Marangu, im Osten des Stammes Warembu, der mir gleich in den ersten Tagen meiner Ankunft den Krieg erklärte und auch Leute meiner Truppe tödtete. Meine Station war im Entstehen begriffen. Da der Krieg mit Warembu nicht zu Ende war, wurde Kriegrecht auf der Station erklärt. Etwa um den 10. September 1891 wurde in das Wohnzimmer der Offiziere meiner Station ein gewalttätiger Einbruch verübt. Augencheinlich handelte es sich darum, in das hinter dem Wohnzimmer gelegene Vorrathsmagazin zu dringen, wo zwei Mädchen, die aber nicht mir gehörten, schliefen. Ich ließ in der Nacht, als ich den Einbruch bemerkte, die Station alarmiren, rief meine Leute zusammen und fragte, wer den Einbruch verübt habe. Ich erklärte gleichzeitig, daß der Schuldige, falls er sich selbst melde, mit einer milden Strafe davonkommen solle, melde er sich nicht, werde aber des Einbruchs überführt, so würde er nach Kriegrecht verurtheilt werden. Die Leute wurden vernommen, eine Schuld war nicht festzustellen. Anfangs Oktober 1891 sagte ich meinen Diener Marbruk bei einem schweren, äußerst vorschnit durchgeführten Diebstahl ab. Aus der Schlauchheit, mit der dieser Diebstahl vollzogen war, kam mir der Verdacht, daß Marbruk auch den Einbruch in das Wohnzimmer verübt haben könne. Ich nahm ihn in Untersuchungshaft. Das Mädchen, das verdächtigt war, mit ihm gleichzeitig den Einbruch verübt zu haben, entließ ich ungestraft zu ihren Eltern. Zu Beginn des Octobers 1891 war die Nachricht von der Niederlage Jelowskis in Uhebe zu uns gedrungen und die Lage der Station war insofern eine gefährliche, als der größere Theil meiner Truppen an die Küste berufen war und zudem die umliegenden Stämme rebellische Neigungen zeigten. Ich stand damals mit 3 Weißen und 135 Mann Soldaten am Kilimandscharo innerhalb einer Bevölkerung von 125 000 zum Theile rebellischen Eingeborenen. Der Einbruch Marbruks hatte großes Aufsehen erregt, ebenso wurde die sich daran anschließende Untersuchung von den Eingeborenen mit großer Spannung verfolgt. Wenn ich einen derartigen Einbruch in das Wohngebäude der Europäer nicht streng bestraft hätte, zumal da ich im September erklärt hatte, ich würde für den Fall, daß sich der Schuldige nicht meldet, nach Kriegrecht vorgehen, so hätte mich ein Kriegsgericht, bestehend aus dem Frhrn. v. Pechmann, Herrn Janke und mir, dazu gezwungen. Dieses Kriegsgericht verurtheilte einstimmig im Oktober Marbruk, der übrigens geständig war, wegen groben Einbruchs, Diebstahls und schweren Vertrauensbruchs zum Tode. Dies ist der eine Fall. Auf der Station lebte seit Ende August 1891 eine Eingeborene, welche dort von uns geduldet wurde, aus dem Lande Marakia. Ihr persönlicher Lebenswandel war, den Gebräuchen der Eingeborenen gemäß, ein lockerer. Ende November kam diese Person in den Verdacht, hochverrätherische Umtriebe mit den Leuten des uns feindlichen Sultans Malamia zu treiben. Als der Verdacht laut wurde, entfloß sie. Tags darauf injicirte Malamia die deutsche Flagge und kündigte uns den Gehorsam, weil die Niederlage Jelowskis bewiesen habe, daß die Deutschen Weiber seien.“ Ich war gezwungen, Malamia mit Gewalt zu unterwerfen. Darauf lieferten seine Leute, die sich mir unterwarfen, das flüchtige Negerweib sofort aus. Ich stellte ein Verhör an und constatirte, daß dieses Weib nachts die Station zu öffnen und uns ihnen zu überliefern. Ich verurtheilte das Weib statt zum Tode nur zu sechs Monaten Kettenhaft. Auf der Station, in der ich damals nur

27 Mann Soldaten hatte, befand sich eine größere Anzahl von Kettengefangenen. Diesen wurde wöchentlich zweimal verlesen, daß ein Kettengefangener, der einen Fluchtversuch macht, sein Leben verwirkt habe. Ende Februar 1892 entließ Abends 9 Uhr das Weib aus dem Gefängnisse. Nach zwei Stunden wurde es wieder eingebracht und gemäß den Regeln auf unserer Station wurde ein Kriegsgericht, wieder aus Freiherrn von Pechmann, Herrn Janke und mir bestehend, eingesetzt, welches dieses Weib einstimmig zum Tode verurtheilte. Diese Strafe war geboten weil ein Unterlassen der Auslieferung eines in aller Form kundgethanen Erlasses das Prestige und damit die Herrschaft der Weißen in Frage gestellt haben würde. Das sind die beiden Hinrichtungen, welche unter meiner Herrschaft auf der Kilimandscharo vollzogen worden sind. Beide Fälle stehen nicht im geringsten Zusammenhange mit einander. Nur durch verläumdliche Entstellung konnte die Fabel entstehen, welche Bebel im Reichstage vortrug, wonach ich meinen Boy und meine Concubine, weil sie Ehebruch getrieben, hingerichtet hätte.

Aus dieser Darstellung schon, die absolut authentisch ist und die ich eidlich bekräftigen kann, die auch durch Zeugen erwiesen ist, geht hervor, daß ich niemals an den Bischof Tucker das Geringste geschrieben habe, was man mir in die Schuhe schieben will, nämlich ich hätte mich bei dem Genannten damit entschuldigt, daß ich nach mahomedanischem Rechte mit dem Weibe verheiratet gewesen und infolge dessen nach dem Koran befugt gewesen sei, dasselbe wegen Ehebruchs hinzurichten. Bischof Tucker ist während meiner Anwesenheit in der Kilimandscharo-Station niemals in Moschi gewesen, sondern er residirte in Sansibar. Ich bin überzeugt, daß Bischof Tucker Gentleman genug ist, um mich auch seinerseits von einer so albernen Anklage zu entlasten. Jedenfalls habe ich einen derartigen Brief niemals an ihn oder an einen seiner Kollegen geschrieben.

Alle diese Thatfachen waren der kaiserlichen Regierung und sämtlichen in Ostafrika interessirten Kreisen seit vier Jahren bekannt. Ich habe selbstverständlich diese Verurtheilungen auch meinerseits niemals als Geheimniß behandelt, während sie erst jetzt im Reichstage vorgebracht werden.

Wie klar hervorgeht, liegen die Gründe hierfür ausschließlich in persönlichen und parteipolitischen Momenten. Ich habe seit Anfang dieses Jahres für eine Vermehrung der deutschen Flotte eine lebhafte Agitation betrieben und bin bei dieser Gelegenheit in einen Gegensatz zum Prinzen Arenberg gedrängt worden, an dessen Stelle ich zum Vorsitzenden der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft gewählt worden bin. Dies forderte die Rache der unpatriotischen Mehrheit unseres Reichstags, nämlich des Centrums, der Deutschfreisinnigen und der Sozialdemokraten, heraus. Deshalb werden jetzt mit großem Applomb die alten Anklagen gegen mich aufgewärmt. Im Uebrigen sehe ich dem Ausgange dieses Streites mit um so größerer Ruhe entgegen, als ich weiß, daß die Wahrheit sich gegen Lüge und Verleumdung doch immer Bahn brechen wird.“

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute früh den üblichen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Geh. Rathes Dr. v. Lucanus und wohnte um 11^{1/2} Uhr einem Concurrenz-Reiten im Lattenfall in der Luisenstraße bei. Später empfing der Kaiser den Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen und den Chef des Geheimen Civilcabinet zum Vortrage; beide Herren wurden mit einer Einladung zur Frühstückerstafel beehrt, zu welcher auch der Finanzminister Dr. Miquel und der Oberbaurath Franzius aus Bremen, sowie außerdem noch Fräulein v. Veltheim geladen waren. Abends um 7 Uhr nahm der Kaiser beim Staatssekretär Viceadmiral Hollmann das Diner ein.

Berlin, 18. März. Ein sehr gutes Barometer für den Gang der Beförderung der Offiziere der verschiedenen Waffen bildet das vom Kriegsministerium monatlich bekannt gegebene Aufzählen in das Gehalt der Hauptleute bzw. Rittmeister erster Klasse. Wo ein solches Aufzählen stattfindet, muß eine Beförderung zu höherer Charge vorausgegangen sein, wobei freilich zu bemerken bleibt, daß die bei der Cavallerie zu Majors mit Patent, aber Beibehalt der Escadron beförderten Rittmeister in diese Proportion nicht einmal eingerechnet werden können, da sie das Rittmeistergehalt erster Klasse weiter beziehen, bei der Cavallerie also die Beförderung thatsächlich noch besser ist, als sie sich aus den amtlichen Tabellen für das Aufzählen in das Gehalt erster Klasse ergibt. In dem letzten Armeeverordnungsblatt erscheinen bei der Infanterie 39, bei der Cavallerie 12 Hauptleute bzw. Rittmeister, die in das Gehalt erster Klasse aufzurücken, bei der Feldartillerie keiner. Auch die letztvergangenen Monate haben bei der letztgenannten Waffe, kaum mehr als je einen Hauptmann in den Genuß des Gehalts erster Klasse treten lassen. Da das Offiziercorps der Infanterie aber das sechsfache desjenigen der Feldartillerie beträgt, das der Cavallerie aber an Zahl geringer ist, als dasjenige der Feldartillerie, so ergibt sich sehr einfach, daß das Aufzählen bei der Infanterie und Cavallerie ein viel reicheres ist. Dabei liebt man es aber in weiteren Kreisen, die Feldartillerie immer noch als eine in Bezug auf Beförderung sehr günstig stehende Waffe zu bezeichnen. Daß dieselbe Hauptleute hat, die schon im September 1870 Offiziere waren, also 27 bis 28 Jahre aktiv dienen, ist aus der Anciennitätsliste un schwer zu ersehen.

Mit welcher Sparsamkeit der preussische Etat für 1896/97 von der Regierung aufgestellt worden ist, geht wohl zur Genüge aus der Thatfache hervor, daß, abgesehen von dem winzigen Nachtragsetat, derselbe in allen seinen Theilen vom Abgeordnetenhaus unterändert bewilligt worden ist. Es hat also auch nicht der kleinste Abstrich vorgenommen werden können.

Was die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften anlangt, so nimmt man an, daß der Reichstag neben dem Abschluß der zweiten und der dritten Lesung des Etats und des Etatsgesetzes vor der Osterpause schwerlich mehr als die dritte Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle zu erledigen in der Lage sein wird. Neben den anderen Gesetzentwürfen, über welche die kommissarischen Beratungen abgeschlossen worden sind, dürfte voraussichtlich auch das Börsengesetz unmittelbar nach der Osterpause zur Beratung reif sein. Man hofft, den Bericht schon vor den Ferien fertig stellen und zur Vertheilung bringen zu können.

Die Lehrerbildungskommission des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf in zweiter Lesung mit 16 gegen 5 Stimmen an.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Behufs Feststellung und Ermittlung der gegen Peters in der Reichstagsitzung vom

13. März erhobenen Beschuldigungen leitete der Reichskanzler die Untersuchung ein und ernannte den Legationsrath v. Schwarzfoppen zum Untersuchungsbeamten.

Der stellvertretende Gouverneur in Kamerun, Dr. Seig, hat die Gebirgsstation Buba besucht und die dortigen Verhältnisse einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Der Reis verspricht guten Ertrag. Der Hafer steht sehr dicht und üppig. Die Bodenbeschaffenheit in Buba läßt erwarten, daß in absehbarer Zeit die Station nicht nur ihre Besatzung (30 Mann) ernähren, sondern auch noch Produkte, insbesondere Kartoffeln, abliefern kann. Während der Anwesenheit des stellvertretenden Gouverneurs erschienen der Häuptling der Bubaleute Endeli und der Häuptling von Sopo auf der Station. Beide versprachen, die Station nach Kräften zu unterstützen, Endeli wird den Rest der ihm auferlegten Kriegsschuldigung in nächster Zeit nach Victoria abliefern. Die Frage der Errichtung eines Sanatoriums in Buba unterliegt zur Zeit noch der Prüfung.

Leipzig, 18. März. Der vor einiger Zeit wegen landesverrätherischer Umtriebe verhaftete und wieder freigelassene ehemalige Sergeant Schmidt-Konz ist wieder verhaftet worden, da sich die Verdachtsgründe gegen ihn bedeutend vermehrt haben. Auch gegen einen anderen Einwohner von Meß soll wegen landesverrätherischer Umtriebe eingeschritten werden.

Marine.

Washington, 18. März. Ueber die Leistungsfähigkeit des amerikanischen Schiffbaues hat sich kürzlich der Staatssecretär der Vereinigten Staaten-Marine, Herbert, ausgesprochen. Er glaubt, daß England ausgenommen, die Union ebenso gut, schnell und billig Schiffe zu bauen im Stande ist, wie irgend ein anderer Staat. Der britische Schiffbau freilich besitze durch die langjährige Erfahrung und in Folge der vielen dort einlaufenden Aufträge einen Vorprung. Je mehr Aufpruch auch seitens der Handelsmarine der amerikanischen Schiffbau erhalte, um so mehr sei er auch in der Lage, sich zu vervollkommen. Eine solche Steigerung der Leistungsfähigkeit sei bereits bemerkbar. Während man früher zum Bau eines Schlachtschiffes der Rearfarge-Klasse fünf Jahre brauchte, beanprucht derselbe heute nur noch drei Jahre. In Betreff der Hilfskreuzer bemerkte der Secretär, er halte sie für einen wichtigen Theil der maritimen Streitkraft. Um sie jedoch recht eigentlich im Kriegsfall nutzbar zu machen, wäre es erforderlich, eine vollständige Armirung für dieselben in Bereitschaft zu halten, so daß sie binnen der kürzesten Zeit an Bord gebracht werden könnte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Herz, 18. März. Wie verlautet, wird demnächst ein Fischdampfer auf hier fahren. Es wird beabsichtigt, eine Fischhalle zu diesem Zwecke auf dem Plage des alten Rathhauses zu errichten.

Geestemünde, 17. März. Der gestrige Sturm veranlaßte die auf der Röhde liegenden kleinen Fahrzeuge, in die See zu einzulaufen oder hinter Blegen Schutz zu suchen. Auch eine Anzahl Fischerfahrzeuge flüchtete am Nachmittag von ihren Fangplätzen in die See, ebenso kamen mehrere Finkenwälder Fahrzeuge von der Elbe an. Das Unwetter, das gegen 6 Uhr Abends niederging, hat in der Umgegend stark gewüthet. Wie die „Prob.-Ztg.“ hört, war es in der Gegend zwischen Osterholz und Lesum von heftigem Gewitter begleitet. — Vermißt wird seit einigen Tagen der praktische Arzt Dr. Groß in Beverstedt. Man fürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

Hannover, 18. März. In Osnaabrück beabsichtigt man, ein Kriegerwaisenhaus zu errichten. Die Stadtverwaltung hat zu diesem Zweck eine Baufläche von 20 Ar unentgeltlich hergegeben.

Vermischtes.

—* Bayreuth, 17. März. Der Bankier Bühler aus Bamberg wurde wegen Betrugs, Banquerotts und Unterschlagung zu 2^{1/2} Jahren Zuchthaus verurtheilt.

—* Einen weiblichen Assistentenarzt wird zum 1. April die Jrenanstalt „Laehr“ in Zehlendorf bei Berlin erhalten. Es ist dies Dr. Sieglinde Stier. Ihr wird die Pflege der weibl. Jrenen übergeben werden.

—* Drel, 17. März. In der Provinz Drel sind während eines heftigen Orkanes in einer Nacht 130 Personen erstoren und viel Vieh umgekommen.

—* London, 19. März. Aus Santiago wird der „Times“ telegraphirt: Am 13. d. Mts. fanden in ganz Chile eine Reihe Erdbeben statt. Eine Anzahl Gebäude wurde beschädigt. In Santiago und Valparaiso hielt sich die Bevölkerung dicht gedrängt die Nacht über auf den Straßen und Plätzen auf, da man sich fürchtete, die Häuser zu betreten.

—* Der Fürst von Monaco hat dem „Casino“ (der Spielbank) von Monte Carlo eine Konzession auf weitere fünf Jahre ertheilt. Infolge dessen haben die Direktoren beschlossen, einen Erweiterungsbau zu machen, der die Größe der Räumlichkeiten verdoppelt. Es soll eine Viertelmillion neues Kapital ausgegeben werden.

—* Paris, 18. März. Bei einem Zimmerbrande verbrannten gestern Mittag die beiden Kinder des Baumeisters Bernes. Die Kinder hatten das Feuer durch Spielen mit Bündelholzchen verursacht.

—* Venedig, 18. März. Während der Vorstellung einer Schauspielergesellschaft in der Theaterhalle zu Manigo (Pr. Udine) entstand ein Brand. Die Halle wurde durch das Feuer zerstört. Ein Zuschauer ist verbrannt.

Litterarisches.

Wenn es der Hauptzweck eines Familienblattes ist, zugleich Unterhaltung und Belehrung zu gewähren, und dabei eine möglichst große Vielseitigkeit zu entfalten, so dürfte kaum ein anderes der derzeitigen literarischen Unternehmen diesen Zweck so vollkommen erreichen, wie die so beliebten und weit verbreiteten „Illustrirten Oskarthefte von Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Der künstlerische Schmuck des Heftes (Preis 1 Mark, der ganze elegant in Leinwand gebundene Band 6 Mark) ist ein ungemein reicher, da auf 5 Einheitsbildern und 7 selbstständigen Textbildern Reproduktionen bedeutender moderner Kunstwerke geboten werden. — Auch der textliche Inhalt ist vornehm und reichhaltig.

Muster franco in's Haus. Größte Auswahl.	Buxkin
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 4.05
	Cheviot
	für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85
	vorsenden franco in's Haus
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
	Spezialität in Damenkleiderstoffen von 28 Pfg. an pr. Meter.

Bestimmungen

für die Abhaltung der Frühjahrs-Control-Versammlungen im Landwehrbezirk I, Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

- I. Die zur Disposition ihrer Truppen-(Marine-) Theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
- II. Die Angehörigen der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve.

Ausgenommen hiervon sind:

- a. Die Schifffahrttreibenden in dem Amt Brake oder der Stadt- oder Landgemeinde Eschth wohhaften Mannschaften.
- b. Von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1884 und den vierjährig Freiwilligen der Cavallerie und Marine der Jahresklasse 1886 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum activen Dienst eingetreten sind.

Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet.
Etwasige Befreiungsgesuche — n. b. f. ärztlichem Attest bei Erkrankungen — sind bis zum 1. April an die Controlstelle einzureichen.

Die Militärpässe

1. der Angehörigen der Reserve der Jahresklassen 1888,
2. der Angehörigen der Land- und Seewehr I. Aufgebots der Jahresklasse 1883,
3. der vierjährig Freiwilligen der Cavallerie und Marine der Jahresklasse 1885, welche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März zum activen Dienst eingetreten sind,
4. der im Jahre 1863 geborenen Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten,

sind bis zum 25. März an die Controlstelle einzuliefern. Im Uebrigen sind die Militärpässe und Führungszeugnisse zur Stelle zu bringen.

Die Controlversammlungen finden wie folgt statt:

Zu **Jever** — Kriegerdenkmal:
a. am 8. April, Vorm. 10¹/₂ Uhr, für Jahresklassen 1883 bis einschl. 1895,
b. am 8. April, Nachm. 2 Uhr, für alle Ersatz-Reservisten.

Zu **Soheskirchen** — Kirche:
a. am 9. April, Vorm. 9¹/₂ Uhr, für Jahresklassen 1883 bis einschl. 1895,
b. am 9. April, Nachm. 12³/₄ Uhr, für alle Ersatz-Reservisten.

Zu **Recum** — Niddeles Wirthschaft:
a. am 10. April, Vorm. 10 Uhr, für Jahresklassen 1883 bis einschl. 1895,
b. am 10. April, Nachm. 2 Uhr, für alle Ersatz-Reservisten.

Zu **Wilhelmshaven** — Exerzierhaus — Dirsienstraße:
a. am 11. April, Vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1883 u. 1884,
b. am 11. April, Nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1885 u. 1886,
c. am 13. April, Vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1887 u. 1888,
d. am 13. April, Nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1889 u. 1890,
e. am 14. April, Vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1891 u. 1892,
f. am 14. April, Nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1893 bis einschl. 1895,
g. am 15. April, Vorm. 9 Uhr, für alle Ersatz-Reservisten, die bereits gelibt und für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1883 bis einschl. 1887, die noch nicht gelibt haben,
h. am 15. April, Nachm. 3 Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1888 bis einschl. 1890, die noch nicht gelibt haben,
i. am 16. April, Vorm. 9 Uhr, für die Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1891 bis einschl. 1895, die noch nicht gelibt haben und die gesellungspflichtigen Offiziere, Offizier-Aspiranten und Offizier-Stellvertreter u. Wilhelmshavens.

Oldenburg, den 15. März 1896.

Bezirks-Kommandol. Oldenburg.

Reith-Auktion.

Zur Auftrage werde ich am Montag, d. 23. März d. J., Nachm. 2 Uhr anfgd., bei der sog. „Schwarzen Brate“ bei Ellenferdam:

ca. 10 000 Schoof bestes Gyps- und Dachreith,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit freundlichst einlade.

Versammlungsort Jever'sches Bollhaus.

J. H. Gädeken, Auktionator, Sande.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schöne Wohnung mit Wasserleitung in der 1. Etage Mühlenstraße 97, für 385 Mark.
H. Eisenblätter.

Zu vermieten

Kieler- u. Peterstraße-Ecke eine große 5räumige Etagen-Wohnung mit Nebengelassen und Wasserleitung per 1. Mai. Mietpreis 420 Mk. p. a. einschließlich Wassergeld.
H. Bormann.

Zu vermieten

eine schön möbl. Stube nebst Schlafkammer, auf Wunsch mit voller Pension, zum 1. April.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zu Mai eine 4-räumige abgeschlossene Etagenwohnung mit Wasserleitung zu 360 Mark.
Layler, Vantierstr. 14.

Zu vermieten

eine 4räum. Oberwohnung auf Mai.
D. Stoffers, Müllerstr. 15.

Im Auftrage suche ich in Wilhelmshaven oder nächster Nähe zu Mai d. J. einen trockenen

Keller u. 2 Zimmer zu mieten. Offerten baldigst erbeten. Neuende, 16. März 1896.

Auktionator Gerdes.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
Güter- u. Victoriastr.-Ecke 84.

Fein möbl. Stube

mit Schlafstube, Küche und Burschengefäß zum 1. April miethfrei.
J. G. Gehrels, Roonstr. 95.

Gesucht

2-3 Zimmer an der Moon-, Bismarckstr. oder deren Nähe. Off. mit Preisang. u. O. P. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein Lehrling.
J. S. Sannes, Schmiedemstr., Jpwege b. Oldenburg.

Gesucht

zum 1. oder 15. April eine ältere, erfahrene Köchin. Zu melden Altenbeichweg Nr. 1 Morgens von 10 bis 11 Uhr.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.
Neuestraße 10.

Gesucht

zu Ostern oder später ein Lehrling für meine Korbmacherei.
Al. Zeltamp, Bismarckstr. 59.

Agenten,

und Platzvertreter gegen hohe Provision z. Vertrieb der berühmten **Friedländer Holzrondeaux** stets u. überall gemacht.
Ant. Tschauder jr., R. Bez. Friedland, Breslau

Damen

finden unter vollst. Distret. in meinem Landhause freundliche Aufnahme.
Frau **Schacht**, Gebamme, Lehe
b. Bremerhaven, Spadener Chaussee.



Rattentod von **(E. Musche-Coethen)**

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel gegen **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

bei **Engo, Lübeck.**

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges Hausmädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
„Seemannsheim“, Bismarckstr. 22.

Empfehle in großer Auswahl: Gesangbücher und Gratulationskarten

zur Confirmation zu äußerst billigen Preisen.

C. Hentschel
Buchbinder, Neuestraße 16.

Gebrannte Kaffee's in Packeten

von **Inhoffen & Gräffe**
BONN.
Eigene Kaffeeplantage Preanger, Java.

Zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfennig per 1/2 Pfund-Packet.

Käuflich in den besseren Colonialwaaren-Geschäften.

No. 4711
von **Ferd. Mühlens**
No. 4711
KÖLN a/Rh.

Rheinveilchen
Der Wohlgeruch dieser Neuheit übertrifft alle Erwartungen und ist von dem Duft des frisch gepflückten Veilchens nicht zu unterscheiden.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-Handlungen.

Lebhaftfarbige f. blaue Tuche und Serge bei billigsten Preisen empfiehlt **Hugo Seifert, Roonstraße 82.**

Mein Lager von **Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren** und

Taschenuhren

wurde durch viele Neuheiten aufs Reichhaltigste completirt und bietet namentlich die größte Auswahl passender Confirmations-Geschenke in modernen Schmucksachen.

Eigene Werkstatt im Hause für Neuankertigungen, Reparaturen, Vergoldung-, Versilberung- und Gravir-Anstalt sauber, prompt und billig.

Strengste Reellität. Anerkannt niedrigste Preise. Nur gediegene Waare.

Umtausch von altem Gold und Silber zu reellen Preisen.

Heinr. Müller
Roonstrasse 94a.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung in Danzig am 17. und 18. April 1896.
3372 Gedgewinne, ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne:
1 à 90000, 1 à 30000, 1 à 15000 Mk.

Loose à 3 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.), empfohlen gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme.

Carl Heintze, General-Debitur
Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Das Möbel-Magazin

von **Fran Priet, Grenzstr. 51,** liefert gute, dauerhafte Arbeit bei billigster Preisstellung.
Bettfedern und Dannen stets vorräthig, sowie fertige Betten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in der Buchhandlung von **Büttmann & Gerriets Nachf. in Barel.**

Zwiebeln

beste haltbare, offerirt **R. Scipio, Bremen.**



größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei

B. v. d. Ecken.

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwerthet, sowie

Registrierung von Fabrik-Marken u. Musterschutz im In- u. Auslande veranlasst

Kirchrath's
Patent- u. techn. Bureau, Hannover.
Anfr. Retourporto beizufügen.

Flecke

aus Damen- und Kinderkleidern, Anzügen, Hüten, Stoff-Handschuhen, Teppichen, Decken u. werden sofort beseitigt durch

Emil Schmidt's
Universal-Fleckwasser.

Erprobt und bewährt in vielen Fällen. Allein echt zu haben à Fl. 35 Pf. bei **Emil Schmidt, Drogenhandlg., Roonstraße 84.**

Taschen-Uhren

Remontoir-Nickel von Mk. 3.— an
Schlüssel-Uhren „ „ 5.50 „
Remontoir-Silber „ „ 10.— „
„ Gold „ „ 20.— „

Wecker-Uhren
von M. 2.40 an. m. Kalend. M. 4

Regulateure
von Mk. 6.— an.

Preisliste gratis u. franko. Nichtconvenientes wird ungetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie Uhrenversandgeschäft

Carl Schaller, Konstanz.

Wollen Sie ein gutes

Bett,

so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **Georg Aden, Bant,** dort werden Sie streng reell und thunlichst billig bedient.

Suche

zu Ostern event. Mai einen Lehrling für meine Schmiede, luth. Conf.

H. Mehrhof, Wagenbauer, Quakenbrück.